Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 3

Artikel: ... und wir Neujahr
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066809

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grossmutter im alten Pfarrhaus in G. ihren neun Buben und vier Mädchen selber gebacken, und so gut wie damals wollten sie meinem Vater nie schmecken, auch wenn sie unser « Hofbäcker » mit extra viel Eiern und Butter anfertigte.

In den Eierzöpfen steckte an einem Holzstäbchen ein weisspapierenes Fähnlein, worauf in Rundschrift der Name des Beschenkten stand. Diese Fähnchen liegen noch heute in der alten zerdrückten Weihnachtstrucke neben dem Christbaumschmuck, und wenn wir Kinder mit unsern eigenen Buben und Mädchen zusammen bei den Grosseltern Weihnachten feiern, stecken die vergilbten Zeugen vergangener Tage wie ehedem in den Eierzöpfen. Mein Töchterchen jauchzte einmal hellauf vor Freude, als es an meinem Platz auf dem Fähnlein « Lisebethli » herausbuchstabierte. Es wollte lang nicht begreifen, dass das grosse, alte Muetti auch einmal ein kleines Lisebethli gewesen sein soll. Und uns selber mahnen die Fähnchen, je gelblicher und unscheinbarer sie werden, an die Zeit, die unbarmherzig weitereilt und aus kleinen Buben und Mädchen erwachsene Männer und Frauen macht.

Am Platze der Eltern prangte, statt zwei einzelnen Zöpfen, ein grosser behäbiger Eierring mit einer Rosette. Die Elternfähnchen steckten im Ring und wurden schon nach der ersten halben Stunde entfernt, da dieses grösste Backwerk mit einem freudigen Weihnachtshunger zum Morgenessen in Angriff genommen wurde. Guter Kaffee und Zöpfe sind seit undenklichen Zeiten unser Weihnachtsfrühstück und Festessen.

Heute feiern wir in unserer eigenen Familie Weihnachten. Auch am Morgen, auch mit den Glockenzeichen und dem « Ohh », mit den Eierzöpfen und Fähnlein, und unsere Kinder werden das genau so halten, das weiss ich schon heute! Wie alt aber unsere Weihnachtstradition ist, kam mir erst kürzlich zum Bewusstsein, als ich in einem Bande gesammelter Zeitschriften aus längst vergangenen Tagen einen Aufsatz fand, der das Leben meines Urgrossvaters behandelte. Darin wird von der Weihnachtsfeier berichtet, wie sie in unserer Familie vor mehr als hundert Jahren üblich war, und zu meinem nicht geringen Erstaunen muss es damals ähnlich zu- und hergegangen sein wie heute bei unserer jüngsten Generation.

. . . und wir Neujahr

*Von Frau * * **

Die Wonne unserer Kinderzeit war der 1. Januar. Dann durften wir nämlich jeweils zu unsern Verwandten nach Sirnach gehen, um zu gratulieren. Wer immer gehen konnte in unserer Familie, wanderte den einstündigen Landstrassenweg (nur bei ganz schlechtem Wetter wurde die Bahn benutzt) in das thurgauische Bauerndorf zum Elternhaus meines Vaters. Ursprünglich hatte dieses « Heimgehen » am 1. Januar den Sinn einer Zusammenkunft aller Geschwister meines Vaters. Aber da seine zwei Brüder ziemlich weit entfernt wohnten, blieben wir lange Zeit die einzigen, die traditionsgemäss jahrelang den Neujahrsgang unternahmen.

Bevor wir uns dem Dorfe näherten, teilten wir uns in Gruppen; denn wir hatten zu vier verschiedenen Familien zum Glückwünschen zu gehen. Jedes Patenkind ass bei seinem Götti oder bei der Gotte zu Mittag. Diejenigen, welche

Wenn empfindliche Haut

weder Seife noch hartes Wasser zulässt, dann Balma-Kleie verwenden. Sie macht das Wasser weich, die Haut rein und widerstandsfähig.

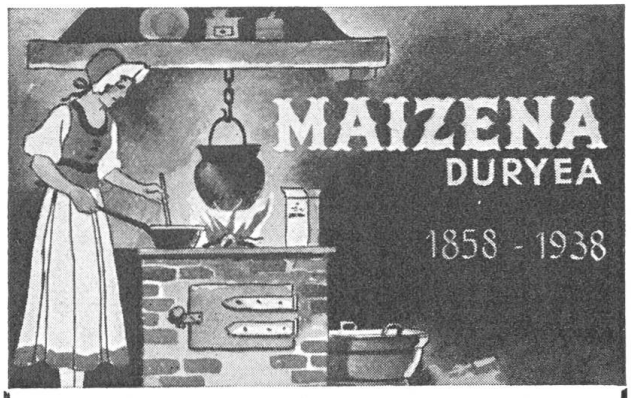
BALMA-KLEIE

in Packungen für 4 Kinderbäder zu Fr. 1.50 in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In prächtiger und gesunder Gegend gelegene, gut eingerichtete

HAUSHALTUNGSSCHULE

leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangsprache **nur** französisch. Sprachen, Sport, Musik. Prospekte und Auskunft durch die Leiterin: **Mme Anderfuhren**
Ecole nouvelle ménagère, Jongny s. Vevey, Genfersee.



80 jähriger Erfolg!

Ausser seinen Verwendungen in der Küche bildet MAIZENA das ideale Nährmittel für Kinder, Greise, Kranke und Rekonvaleszenten wegen seiner raschen Assimilierbarkeit und seiner Eigenschaft, die Milch verdaulicher zu machen.

Ein feines Rezeptbuch mit Prämienverzeichnis erhalten Sie gratis auf Anfrage bei der

CORN PRODUCTS COMPANY LTD.-ZURICH

Bauern zu Paten hatten, bekamen regelmässig Blut- und Leberwürste. Ich hatte eine Nichtbauern-Gotte und kam so einmal im Jahr zu einer ganzen Bratwurst.

Bei unserer Ankunft betraten wir zu dritt bis zu sechst die überheizte Stube, gingen von einem zum andern und sagten den traditionellen Spruch: « I wünsche der e guets Neujohr, dass d' lang läbsch und lang gsund blybsch. » Die Antwort war: « I wünsche der Glück und Gottes Säge zum Neujohr.» In der Flegeljahrzeit, wo dieses nach-Sirnach-Laufen als Plage angesehen wurde und man nur ging, um den Frieden nicht zu stören, kam mir dieser Spruch immer endlos lang vor, und ich erinnere mich noch gut, wie ich einmal als Erwiderung einfach frech sagte: «Danke, glychfalls», was allgemeine stillschweigende Empörung auslöste. Damals trug ich dann auch als gerechte Strafe einen Zopf weniger nach Hause. Denn der Glanzpunkt dieses Tages war jeweils der Abschied. Nachdem man nämlich allen Familien gratuliert hatte, wobei es Abend wurde, bekam jedes von jeder Familie einen Eierzopf. Eine Tante hatte zudem als Spezialität Birnfladen gemacht und packte sie auch ein. So gingen wir zehn Familienglieder, beladen mit vierzig Zöpfen, freudig heim.

Vor dem Heimgehen wurden aber noch in dem Grossmutterhaus die Kerzlein des mit Guetzli behängten Christbaumes angezündet. Die Grossmutter stellte dann all die kleinen Kinder aufs Ofenchäuschtli, und eines nach dem andern sagte da sein Sprüchlein oder sein Liedlein auf. Zuletzt sangen alle Grossmutters Lieblingslied: « Das ist der Tag, den Gott gemacht. » Dann folgte der grosse Abschied.

Noch heute wandern meine Angehörigen nach Sirnach, sogar die verheirateten Grosskinder kommen mit Urenkeln von weit her. Immer und immer wieder probierte dieses oder jenes an der alten Tradition zu rütteln. Sie wurde aber dennoch weitergeführt und scheint gerade in den letzten Jahren aufs neue, lebendiger denn je, aufzublühen.

(Beide Beiträge sind Antworten auf die Rundfrage « Familientradition ».)

Helvetia

Eine Freundin fürs Leben

In der Arbeit wächst der sittliche Ernst der Jugend. Vom Wunderwerk der Technik springt ein Zündfunke über in die Welt des Mädchens: Vertrauen zu der vorzüglichen Nähmaschine, Vertrauen zum eigenen Können - zum Hineinwachsen ins tätige Leben.

Bitte den Gutschein ausschneiden und mit genauer Adresse dem nächsten Helvetia-Laden zustellen:

BERN: Zeughausgasse 18
BASEL: Steinenvorstadt 60
LAUSANNE: 12, Rue Haldimand
LUZERN: Grendel 6
GENÈVE: 4, Rue de Rive
ZÜRICH: Rennweg 12

Gutschein

des „Schweizer-Spiegels"
für 1 Broschüre HELVETIA
mit dem Aufsatz von
Rosa Neuenschwander:
„Eine Freundin fürs Leben"

BALLY
BIETET MEHR
Ballyrhythmus
Diese gesetzlich geschützten Ballyoriginalschöpfungen sind wunderbar in der Linie, bequem und geschmeidig wie Handschuhe. Ihre Füsse erscheinen in „BALLY“ klein, wohlgeformt und graziös.